

KAUFMANN, Franz-Xaver – KERBER, Walter – ZULEHNER, Paul M.: *Ethos und Religion bei Führungskräften*. Eine Studie im Auftrag des Arbeitskreises für Führungskräfte in der Wirtschaft, München. Reihe: Fragen einer neuen Weltkultur, Bd. 3. München 1986: P. Kindt Verlag. 348 S., kt., DM 32,-.

1964 gründeten Katholiken in Führungspositionen einen „Arbeitskreis für Führungskräfte in der Wirtschaft“. Sie gingen davon aus, „daß Handeln in dieser Welt und für diese Welt nicht allein mit ökonomischen Anreizen motiviert werden kann und darf. Vielmehr sollten alle, deren Gewissen von den Ungerechtigkeiten des täglichen Lebens beunruhigt wird, gemeinsam nach ethisch verantwortbaren Lösungen für das praktische Handeln im Beruf suchen“ (Vorbm. S. 9). Seiner Zielsetzung entsprechend initiierte der Arbeitskreis 1970 eine sehr aufschlußreiche, in ihren Ergebnissen aber auch beunruhigende schriftliche Umfrage unter Führungskräften über den Einfluß des christlichen Glaubens auf die Berufs- und Arbeitswelt. 10 Jahre später sollte nun eine erneute – strengeren wissenschaftlichen Kriterien genügende – Untersuchung durchgeführt werden. Es konnte dazu ein sehr kompetenter Kreis von Fachleuten gewonnen werden, der diese Untersuchung vorbereitete und für ihre Realisierung sorgte. Der finanzielle, zeitliche, personelle und geistige Aufwand hat sich gelohnt. Selten ist dem Rezensenten eine solidere empirische Arbeit in die Hände gekommen – angesichts der methodischen Schwierigkeiten, die sich bei der Erhebung von qualitativen Daten wie z. B. Ethos und Religion ergeben. Auch wenn es sich – wie leider auch bei dieser Arbeit – nur um eine Momentaufnahme handelt, die in ihren Ergebnissen und Folgerungen nur begrenzt interpretierbar ist, und die sich zudem noch nur auf die Städte und Großräume Nürnberg und München bezieht, schließt sie doch eine empfindliche Lücke und gibt Hinweise, die auch über die befragten Führungskräfte in den genannten Städten hinaus Gültigkeit haben dürften.

Kaufmann, Kerber und Zulehner stellen die 1984 abgeschlossene Untersuchung und ihr Ergebnis vor und interpretieren sie. Die 4 Hauptteile des Buches sind überschrieben:

I. Fr. X. Kaufmann, Bewußtseins-Struktur: Empirische Vermessung religiöser und ethischer Einstellungen.

II. W. Kerber, Bewußtseins-Orientierung: Zur Begründung ethischer Normen in einer säkularisierten Gesellschaft.

III. P. M. Zulehner, Bewußtseins-Politik: Zum Schicksal der Religion im Kontext der Wirtschaft.

IV. Fr. X. Kaufmann/P. M. Zulehner, Bewußtseins-Anpassung: Religiöse Indifferenz und Opportunismus.

In den Kapiteln werden eine Fülle von Daten und Erkenntnissen ausgebreitet, die nicht einmal ansatzhaft in einer Besprechung angedeutet werden können. Sie verführen zu der Aussage: „Lies selber!“. Es gibt viele Feststellungen, die Kirchenamtliche, Pastoral- und Bildungsplaner, Religionslehrer und nicht zuletzt Seelsorger aufschrecken müßten. Nur ein Beispiel zum Abschluß (S. 240f.):

„Im Normalfall scheint der Beruf die stabile Konstante Beruf – Religion zu sein, die Religion hingegen die verletzbare Variable. Anders gewendet: Der Beruf ist heute sozial ‚mächtiger‘ als die Religion. Daraus folgt – leicht verständlich –, daß im Konfliktfall das sozial schwächere Moment verändert wird, nämlich die Religion . . . Es kommt dann zum Rückzug oder zur Umformung der Religion . . . Denn angenommen, einer hat den Wunsch, im Sinn der Tradition seiner Glaubensgemeinschaft redlich Christ zu sein: So wird er dies in der heutigen Berufswelt ohne oftmals belastende Konflikte nicht sein können. Der ‚Spielraum‘, in der beruflichen Szene christlich zu handeln und zu urteilen, ist auffallend klein. Es fordert . . . ein hohes Maß an persönlicher Widerstandskraft . . . Die Religion, zumal in ihrer authentischen christlichen Gestalt, hat es in unserer vom Beruf geprägten Gesellschaft nicht leicht. Es gibt heute eine Freiheit gegenüber der Religion. Aber gibt es sie auch für die Religion selbst?“  
K. H. Ditzer

DIRKS, Walter: *Die Samariter und der Mann aus Samaria*. Vom Umgang mit der Barmherzigkeit. Freiburg 1985: Lambertus Verlag. 144 S., kt., DM 16,-.

Man wird wohl kaum einen exegetisch und bibeltheologisch ausgereiften Beitrag erwarten, wenn sich der „Journalist und freischwebende Intellektuelle“ (S. 63) Walter Dirks mit dem Gleichnis

vom barmherzigen Samariter auseinandersetzt. Aber wer Dirks, den politischen Eiferer und leidenschaftlichen Christen, kennt, wird wohl mit engagierten, aktualisierten, sowohl dem Vermächtnis des biblischen Textes wie seiner normativen Dringlichkeit verpflichteten Ausführungen rechnen – und er wird nicht enttäuscht. Sich immer wieder an der biblischen Grundlage vergewissernd, stellt Dirks im ersten umfangreichen Teil dieses Buches Bezüge zu aktuellen ethischen Fragen und Herausforderungen in Staat, Gesellschaft, Kirche und im privaten Bereich des Zeitgenossen her, bezieht Stellung, plädiert, optiert und zeigt – bisweilen etwas eigenwillig und einseitig, – wie man mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter „umgehen“ und es auf heute hin „ausziehen“, schließlich wie es als Grundlage einer „Zivilisation der Barmherzigkeit“ entdeckt werden kann. – Ähnlich verfährt Dirks bei den übrigen Beiträgen dieses Buches: Aufsätze über Vinzenz von Paul, über den „revolutionären Heiligen“ Franz von Assisi und seine Spiritualität, über Jeanne d'Arc und Nikolaus von der Flüe („Heilig durch Politik“), Ausführungen zu „Liebe im Weltmaßstab. Anfragen an die Christen in Europa und anderswo“ und über die christliche Hoffnung angesichts der Welt, in der wir leben. Alle Texte zeigen die typische Manier von Walter Dirks: er versteht es, Wesentliches zu markieren und mit realitätsbezogener Phantasie (deshalb auch oft unhistorisch) in die Gegenwart zu transportieren, er provoziert zu Zustimmung wie zum Widerspruch, nennt Halbheiten und Unrecht unverblümt beim Namen und sucht doch immer wieder das versöhnende Gespräch und eine Gemeinsamkeit im Auftreten und Handeln als Christen. M. Hugoth

LUKAS, Elisabeth: *Gesinnung und Gesundheit*. Lebenskunst und Heilkunst in der Logotherapie. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1348. Freiburg 1987: Herder Verlag. 224 S., kt., DM 10,90.

Die Verfasserin ist Schülerin von Viktor E. Frankl, dem Begründer der „Logotherapie“. Sie doziert zur Zeit an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Schon im Titel des Buches kommt eine Grundauffassung dieser Richtung der Tiefenpsychologie und ihres Menschenbildes zum Ausdruck: „(Der Mensch) nennt neben seiner körperlichen Zellgrundlage und seiner psychischen Befindlichkeit auch noch eine geistige Dimension sein eigen, . . . die das eigentliche personale Ich eines Menschen erst ausmacht“ (S. 107). Manche seelische Störungen (Neurosen) wurzeln in einer Störung der menschlichen Einstellung zur Transzendenz. Herausfordernd formuliert: Ohne Bindung an einen transzendenten Lebenssinn ist der Mensch in Gefahr, seelisch und körperlich krank zu werden. Aus einer Bindung an einen solchen Sinn erwächst dem Menschen die nötige Willenskraft, mit sich, mit seinem Leben, mit seinen Mitmenschen auf menschliche Weise fertig zu werden.

Somit wäre unerlässlich, dem Leben einen Sinn zu geben. Ein Merkmal der Gegenwart ist es, daß die Sinnfrage so häufig gestellt wird. Eine Quelle, Antwort auf die Frage zu finden, wäre die intakte Familie, in der ein Mensch die Liebe und damit verbunden Geborgenheit erfahren kann. Dazu muß kommen, daß der Mensch lernt: erst, wo er sich selbst übersieht und vergißt, wird er Mensch. Wer dieser Überzeugung der Logotherapie sich öffnet, ist gegen die verschiedenen Arten der Sucht, gegen Depression und Verzweiflung gefeit, das Leben wäre sinnvoll.

Im zweiten Teil des Buches: „dem Leben Antwort geben“ zeigt die Verfasserin Möglichkeiten, wie die Logotherapie in verschiedenen Lebenslagen eingreifen kann: Ratschläge für die Familie, die mit seelisch Kranken umzugehen hat; Hinweise auf das Zusammenwirken von Lebenskunst und Heilkunst; seelische Heilung und Seelenheil; die Bewältigung von Leid, Schuld und Tod.

Die Verfasserin gehört zum Kreis jener Personen, „die sich mutig in den Dienst umfassender Sinnvermittlung für den Menschen heute stellen, bei der Ausbildung im Bereich der Heilberufe, Pädagogik und Psychotherapie“ (Vorwort S. 8). E. Grunert

HERR, Theodor: *Katholische Soziallehre*. Eine Einführung. Paderborn 1987: Verlag Bonifatius-Druckerei. 268 S., kt., DM 29,80.

Den Inhalt bilden drei Serien von insgesamt 42 Artikeln, die von August 1984 bis Februar 1986 in der Deutschen Tagespost zu folgenden Themenbereichen erschienen sind: Grundsatzfragen der